



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ehem. Doppelscheune mit Wohnteil

Gemeinde

Rafz

Bezirk

Bülach

Ortslage

Rafz

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Landstrasse 17; Märktgass 50
Bauherrschaft Hans Jakob Sigrist (1757–1822)
ArchitektIn
Weitere Personen
Baujahr(e) 1810
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal ja
ISOS national ja
KGS nein
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Melanie Wyrtsch

Objekt-Nr.

06700088

Festsetzung InventarAREV Nr. 0452/2021 Liste und
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**ÖREB 11.12.2015 RRB Nr. 1126/2015 vom 02.12.2015
Beitragszusicherung

06700090

AREV Nr. 0452/2021 Liste und
Inventarblatt

-

Schutzbegründung

Die Geschichte der ehem. Doppelscheune mit Wohnteil war zu Beginn eng an jene des benachbarten Gasthauses «Zum goldenen Kreuz» (Landstrasse 15; Vers. Nr. 00092) gebunden. Erbaut vom «Kreuzwirt» Hans Jakob Sigrist, beherbergte der voluminöse Ökonomieteil wohl die Pferde und Wagen der Wirtshausgäste. Der 1851 erstellte Waschhausanbau mit Metzglokal gehörte ebenfalls zum Gasthausbetrieb. 1858 erfolgte ein tiefgreifender Umbau des Wohnteils. In der 2. H. des 19. H. wechselten die Eigentümer- und Nutzungsverhältnisse häufig. Um die Jahrhundertwende wurde ein Teil der Scheune für Wohnzwecke ausgebaut und der Waschhaus- und Metzgereianbau zur Schmiede umfunktioniert. Aus dem «Wagenschopf», dem östlichen Viertel der Scheune, wurde 1924 eine Drogerie. Neben seiner sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Bedeutung besticht der Bau auch durch seine hohe architektonische Qualität. Trotz der wechselnden Nutzung für Wohnzwecke, Handwerk und Gewerbe hat er seine für den ländlichen Klassizismus typische zurückhaltende Gestaltung und damit seine baukünstlerische Zeugenschaft bewahrt. Die Fassaden sind den Funktionen entsprechend regelmässig mit Fenster- und Portalöffnungen gegliedert. Im Wohnteil Ost (Vers. Nr. 00088) enthalten die anlässlich der Gesamtrenovation 2012–2014 sorgfältig restaurierten Innenräume Ausstattungselemente aus der Zeit um 1810 und den folgenden Jahrzehnten. Der jüngere Wohnteil West mit der ehem. Schmiede (Vers. Nr. 00090) präsentiert sich dagegen als Handwerkerwohnhaus der Jahrhundertwende. Durch seine prominente Lage im historischen Dorfkern prägt der Bau das Ortsbild von Rafz entscheidend mit.

Schutzzweck

Erhaltung der historischen Substanz der ehem. Doppelscheune mit Wohnteil mitsamt den historischen Oberflächen und Ausstattungselementen. Erhaltung des bauzeitlichen Gewölbekellers im Hausteil Ost.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Die ehem. Doppelscheune mit Wohnteil liegt im Ortskern von Rafz und steht traufständig zur Märktgass im N und zur Landstrasse im S. Im W schliessen das Gasthaus «Zum goldenen Kreuz» und das Wohnhaus «Rotes Hüsli» (Märktgass 46; Vers. Nr. 00239) an, im O das Wohn- und Geschäftshaus der ehem. Schuhfabrik Walder (Landstrasse 21; Vers. Nr. 00086).



Ehem. Doppelscheune mit Wohnteil**Objektbeschreibung**

Zweistöckiger Massivbau aus Tuffstein über längsrechteckigem Grundriss unter Walmdach. Die beiden Haushälften liegen unter einem gemeinsamen First. Während der Hausteil Ost nur im N über ein Vorgärtchen verfügt, ist der westliche Hausteil West allseits von Büschen und Bäumen umgeben.

Hausteil Ost (Vers. Nr. 00088)

Die östliche Haushälfte besteht aus einer ehem. Scheune im W und einem unterkellerten Wohnteil im O. An der nordöstlichen Hausecke gegen die Märktgass befindet sich ein zweigeschossiger Anbau unter Pultdach mit dekorativer Brettverschalung im OG (ehem. Holzschopf mit Schweinestall). Das Walmdach mit östlicher Lukarne ist mit Biberschwanzziegeln bedeckt. Seit der Gesamtrenovation 2012–2014 ist es gegenüber der westlichen Dachhälfte leicht erhöht und über der Scheune mit Rund-, über dem Wohnteil mit Schleppgauben durchbrochen. Die Fassaden sind über einem grauen Steinsockel verputzt und in einem hellen Grauton gestrichen. Sie zeigen im Wohnteil regelmässig angeordnete Fensteröffnungen mit Sandsteingewänden und grünen Jalousieläden. Auf der Südfassade prangt über der Haustür mit Freitreppe der Schriftzug «Drogerie Steinauer». Die fensterlose ehem. Scheune verfügt im S über ein bauzeitliches Scheunentor (im Sturz die Jahrzahl «1810») sowie im N über eine Haustüre und zwei jüngere Garagentore. An der Nordfassade sind die hölzernen Elemente (Brettverschalung, Fenstergewände und Tür des Anbaus, Garagentore) hellbraun gestrichen. Gem. Literatur wurden im Inneren die Zwischenwände in Fachwerk ausgeführt, das anlässlich der Gesamtrenovation teilweise freigelegt wurde. Im Wohnteil mit Gewölbekeller sind gut erhaltene historische Oberflächen und Ausstattungselemente vorhanden (Parkettböden, Wandtäfer, Deckenstuck, Einbauschränke, Kachelöfen, Türen etc.).

Hausteil West (Vers. Nr. 00090)

Der westliche Hausteil besteht aus dem bauzeitlichen Scheunenteil, welcher 1903 teilweise zu Wohnzwecken umgebaut wurde, sowie einem zweigeschossigen westlichen Anbau unter Schleppdach (ehem. Waschhaus- und Metzgerei). Das Walmdach ist mit Biberschwanz- und Falzziegeln bedeckt und trägt auf dem First eine kleine Wetterfahne. Die Fassaden sind verputzt und grau gestrichen. Im S liegt ein grosses Scheunentor, umrankt von wildem Wein an hölzernen Spalieren. Der Hauseingang befindet sich ungefähr mittig an der Südfassade. Links der Haustür liegen im EG eine Tür (vermutlich ehem. Stalltür) und ein Fenster; rechts schliesst die gleichmässige, zweiachsige Befensterung des Wohnteils an. Die Fenster- und Türöffnungen sind mit Sandsteingewänden ausgestattet, die Fenster zusätzlich mit grünen Jalousieläden. Der Anbau zeigt im N ein holzverschaltes OG und ist im W und S mit Efeu bewachsen.

Baugeschichtliche Daten

1810	Bau der Doppelscheune mit Stall und unterkellertem Wohnteil
1829	Einbau eines Kachelofens im EG des Wohnteils
1851	Anbau im W der Doppelscheune (Waschhaus und Metzgerei)
1858	Verkauf und Umbau des ganzen Gebäudes, dabei veränderte Grundrissdisposition im Wohnteil sowie vermutlich Vergrösserung der Fensteröffnungen im EG und neue Fensteröffnungen im OG
1863	Sanierungsarbeiten an der Doppelscheune
1880	Anbau im N des Wohnteils (Holzschopf und Schweinestall)
Vor 1893	Umnutzung der Metzgerei im westlichen Anbau als Holzschopf
1896	Einbau einer Ofenwand im OG des Wohnteils
1903	Festlegung der heutigen Nutzungs- und Eigentumsverhältnisse: Zuordnung des östlichen Teils der Scheune zum Wohnhaus (heute Vers. Nr. 00088). Umbau des westlichen Teils der Scheune zu Wohnzwecken und des westlichen Anbaus zur Schmiede (heute Vers. Nr. 00090), Bauherrschaft: Konrad Neukom (o.A.–o.A.)
1912–1921	Vers. Nr. 00090: Ausbau der Schmiede, Bauherrschaft: Fritz Neukom (o.A.–o.A.) und Walter Neukom (o.A.–o.A.)
1924	Vers. Nr. 00088: Umbau des Wagenschopfs in Verkaufslokal und Lagerraum einer Drogerie, Bauherrschaft: Ernst Mohl (o.A.–o.A.)
1928	Vers. Nr. 00088: Umbau des östlichen Anbaus (ehem. Schweinestall) zur Waschküche, Einbau einer Autoremise in den nordwestlichen Scheunenteil

Ehem. Doppelscheune mit Wohnteil

2012–2014 Vers. Nr. 00088: Gesamtrenovation und Umbau in drei Wohneinheiten: neuer Verputz und Anstrich, im Wohnteil Freilegen von Fachwerk im Innern, Umbau des DG zu Wohnzwecken und Einbau von Schleppgauben, Anpassungen des Grundrisses und neue innere Erschliessung mit Verlegen des bestehenden und Einbau eines neuen Treppenhauses, Einbau von sanitären Anlagen; in der Scheune Einziehen eines Bodens und Einbau zweier Garagen und eines Ateliers, Modernisierung der technischen Einrichtungen; Renovation des östlichen Anbaus (ehem. Schweinestall) und Umnutzung als Lagerraum im EG und Laube im OG, dabei Erneuerung von Verputz, Anstrich und Bretterverschalung, Architekt: Fausch Architektur + Bau (o.A.–o.A)

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Rafz, Vers. Nr. 00088 und 00090, 1991, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 105–118.
- Kurzinventar, Rafz, Inv. Nr. VIII/12, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Staatsarchiv des Kantons Zürich.
- Zürcher Denkmalpflege, 23. Bericht 2015–2016, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Egg 2020 (in Vorbereitung).

Ehem. Doppelscheune mit Wohnteil



Ehem. Doppelscheune mit Wohnteil, Ansicht von SW, 08.11.2016 (Bild Nr. D100577_56).



Ehem. Doppelscheune mit Wohnteil, Hausteil Ost (Vers. Nr. 00088), Ansicht von SO, 08.11.2016 (Bild Nr. D100577_52).

Ehem. Doppelscheune mit Wohnteil



Ehem. Doppelscheune mit Wohnteil, links der Hausteil Ost (Vers. Nr. 00090), Ansicht von NO, 08.11.2016 (Bild Nr. D100577_54).



Ehem. Doppelscheune mit Wohnteil, rechts der Hausteil West (Vers. Nr. 00090), Ansicht von NO, 08.11.2016 (Bild Nr. D101366_61).

Ehem. Doppelscheune mit Wohnteil



Ehem. Doppelscheune mit Wohnteil, Hausteil Ost (Vers. Nr. 00088), Zimmer nach der Gesamtrenovation, Ansicht gegen SO, 10.04.2014 (Bild Nr. D100851_13).



Ehem. Doppelscheune mit Wohnteil, Hausteil Ost (Vers. Nr. 00088), Gewölbekeller, 25.05.1964 (Bild U24741).